

## Olaf Bartels im Gespräch mit Joachim Brenncke

► Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern bereitet ein neues Architektengesetz vor und der Vorstand der Architektenkammer M-V hat sich neu konstituiert. Wir haben mit Joachim Brenncke über beide Themen gesprochen. Das Interview finden Sie in diesem Heft.

Architektenkammer und die Ingenieurkammer M-V waren mit einem gemeinsamen Stand erfolgreich auf der RoBau in Rostock vertreten. Lesen Sie dazu unseren Bericht. ◀ Olaf Bartels



Foto: Antje Mörhing

Joachim Brenncke

► **Herr Brenncke, wie lange sollten Architekten studiert haben, damit sie den Anforderungen im Berufsalltag gewachsen sind?**

**Joachim Brenncke:** Nach Auffassung der Länderarchitektenkammern sollte die Architektenausbildung fünf Jahre, also 10 Semester, betragen. Das ist ein Ziel, auf das wir hinwirken. Zur Zeit umfasst die Architektenausbildung 8 Semester. Das sehen wir als das Minimum an.

**Der sogenannte Bolonga-Prozess sieht ja eine Unterscheidung in Bachelor- und Master-Abschlüsse vor, die aufeinander aufbauen. Welchen Anteil sollten die einzelnen Studienabschnitte nach Ihrer Auffassung haben?**

**Joachim Brenncke:** Ich möchte in diesem Zusammenhang lieber über Inhalte als über Zeiten reden, aber Inhalte brauchen natürlich gewisse Zeiträume, in denen sie vermittelt werden können. Es wird das übliche 6+4 Modell geben, also nach 3 Jahren wird der Bachelor angeboten und nach weiteren 2 der Master-Abschluss. Eine 8+2 Modell ist aber genauso denkbar. Die Voraussetzungen für die Eintragung in die Architektenkammern sind nicht an die Länge des Studiums gebunden, sondern daran, welche Inhalte überprüfbar vermittelt wurden.

**Die Kammern prüfen dann also, ob die Absolventen auch Baukonstruktion, Gebäudelehre oder Baugeschichte belegt haben und wie sie in diesen Fächern abgeschlossen haben?**

**Joachim Brenncke:** Wir gehen von einem ganzheitlichen Berufsbild des Architekten aus, das an den Hochschulen und Universitäten vermittelt wird. Kernbestandteile der Ausbildung sind natürlich Fächer wie Entwurfslehre, Baukonstruktionslehre und Bauphysik. Im Bologna-Prozess war von einem ersten berufsqualifizierendem Abschluss zu einem Zeitpunkt. Ziel war hier, eine frühe Spezialisierung einzuleiten. Eine Spezialisierung reicht aber nicht, wir brauchen eine breite Ausbildungsbasis, die ein Grundwissen vermittelt. Danach kann eine Spezialisierung einsetzen.

**Damit wäre die Idee, nach einem sechssemestrigen Basis-Studium, Module der Spezialisierung anzufügen für Sie nicht tragbar?**

**Joachim Brenncke:** Es gibt in Deutschland rund hundert Ausbildungsstätten. Wenn die alle gleich mehrere Spezial-Masterstudiengänge anbieten, dann haben wir ein sehr unübersichtliches Ausbildungsprofil in Deutschland. Deshalb müssen wir bei der Eintragung in die Architektenkammern auch die Inhalte abfragen. Das Abschlusszeugnis alleine reicht nicht aus.

**Das neue jetzt im Landtag verhandelte Architektengesetz in Mecklenburg-Vorpommern sieht eine Mindeststudienzeit von acht Semestern als Eintragungsvoraussetzung vor. Das hieße, man könnte theoretisch auch mit einem Bachelorabschluss Architekt werden?**

**Joachim Brenncke:** Wenn dieser Bachelor nach acht Semestern Studium vergeben wird, ja!

**Wird das in den Bundesländern einheitlich gehandhabt?**

**Joachim Brenncke:** Die Architektengesetze sind Ländersache und wir hätten kein föderales politisches System, wenn es diese Unterschiede nicht gäbe. Wir freuen uns als Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, dass das Gesetz in dieser Form in der Anhörung durch den Landtag ist. In anderen Bundesländern wird das ganz anders gesehen. In Baden-Württemberg hat ein Absolvent mit dem Abschluss nach einem sechssemestrigen Hochbaustudium die Eintragung in die Architektenkammer gericht-

lich durchgesetzt. Das liegt aber nicht daran, dass die Kollegen dort einen anderen Standard haben wollen als wir. Es gibt dort keine entsprechenden gesetzlichen Regelungen. In Schleswig-Holstein hat man die Eintragungsvoraussetzung vor ein paar Jahren auf eine Mindeststudienzeit von sechs Semestern reduziert. In Mecklenburg-Vorpommern bekommen wir jetzt eine entsprechende Regelung. Die Voraussetzung eines mindestens achtsemestrigen Studiums wird dann aber nicht nur für Hochbauarchitekten gelten, sondern auch für Stadtplaner, Innen- und Landschaftsarchitekten. Die Berufsausübung des Architekten an ein hohes Maß an Bildung gebunden. Für uns als Architektenkammer ist das ein großer Erfolg.

**Wer aber in einem anderen Bundesland in die Kammer eingetragen ist kann sich doch umschreiben lassen, oder gilt das nicht mehr?**

**Joachim Brenncke:** Dieser Automatismus ist mit dem neuen Architektengesetz abgeschafft worden. Wir prüfen hier auch dann die Eintragungsvoraussetzungen, wenn jemand das Bundesland wechselt.

**An der Hochschule in Wismar wird meines Wissens ein Architekturstudium mit einem Bachelor-Abschluss nach sechs Semestern angeboten. Was fangen die Studenten dann mit diesem Abschluss an?**

**Joachim Brenncke:** Sie streben am besten einen Masterabschluss an. Wir sind uns mit der Hochschule einig, dass die Eintragung in die Kammer erst nach einer Mindestregelstudienlaufzeit von acht Semestern erfolgen kann.

**Für die Masterstudiengänge werden in der Regel weniger Studienplätze angeboten.**

**Wer weiter studieren will, muss sich anstrengen. Das ist im Sinne der Architektenkammer?**

**Joachim Brenncke:** Ja, das ist so gewollt. Die Ansprüche an den Beruf des Architekten sind sehr gestiegen. Mit sechs Semester Studium kommen sie dafür nicht mehr aus und die freischaffenden Architekten können in ihren Büros nicht die endgültige Qualifizierung der jungen Kollegen leisten. Das kann nicht das Ziel einer staatlichen Berufsausbildung sein.

**Zu einem anderen Thema: Die Architekten-**

**kammer Mecklenburg-Vorpommern hat einen neuen Vorstand. Eine Reihe von Mitgliedern hat gewechselt. Was wird sich ändern? Machen Sie alles neu oder bleibt alles beim Alten?**

**Joachim Brenncke:** Weder noch! Das was wir in den vergangenen Jahren gemacht haben, war natürlich auch von den Personen abhängig, die im Vorstand mitgewirkt haben. Wenn sich die Besetzung ändert, ändert sich auch die Intention der Arbeit. Dafür haben wir ja schließlich auch Wahlen. Die neuen Mitglieder bringen auch neue Schwerpunkte mit, die Vorstandsarbeit bestimmen wird. An der Grundausrichtung der Kammerarbeit wird sich allerdings nicht viel ändern. Ein Großteil der Vorstandsmitglieder ist aus der Vertreterversammlung heraus gewählt worden und die bestimmt ja die berufspolitische Ausrichtung unserer Kammer. Damit ist der grobe Rahmen für die Vorstandsarbeit gesetzt. Ein wichtiges Thema wird die Öffentlichkeitsarbeit für den Berufsstand der Architekten bleiben. Wir müssen auch weiter die Notwendigkeit hochwertiger Planung in der Öffentlichkeit vermitteln. Diesen Anspruch müssen die Architekturbüros im Lande auch wirtschaftlich umsetzen können. Das ist ein zweiter Schwerpunkt unserer Arbeit.

**Die Öffentlichkeitsarbeit steht schon seit einiger Zeit ganz oben auf der Agenda der Vorstandsarbeit. Zeigen sich bereits Erfolge?**

**Joachim Brenncke:** Ja, die sind deutlich erkennbar. Wir haben das Thema Baukultur ins Gespräch gebracht und uns dabei einen Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren gesetzt, in dem sich greifbare Erfolge zeigen sollen. Was den politischen Rahmen betrifft sind wir in dem Zusammenhang schneller: Das Thema Baukultur ist schon zum zweiten Mal in den Koalitionsvereinbarungen erwähnt worden. Der Landtag hat die Landesregierung unlängst mit einem Statusbericht zur Baukultur beauftragt. Das ist auf Landesebene einmalig in Deutschland. Das ist schon ein Erfolg, aber wir müssen auch zu den Bauämtern und zu den privaten Bauherren durchdringen. Denen wollen wir vermitteln, dass man für Baukultur Architekten braucht und zwar Architekten mit einem hohen Ausbil-

dungsniveau.

**Heißt das nicht auch, dass man das Tätigkeitsfeld von Architekten erweitern muss? Muss ein Architekt nicht auch gesellschaftlichen Kompetenz erwerben, Prozesse moderieren können und Lösungen für Probleme anbieten, die in der Gesellschaft entstehen?**

**Joachim Brenncke:** Also, der zweite Teil der Öffentlichkeitsarbeit richtet sich nach innen an die Kollegen selbst. Wir müssen die Arbeit der Kammer transparent machen und versuchen, die Kollegen zu überzeugen, dass wir ei-

ne berufsständige Organisation brauchen, um auch gesellschaftlich etwas zu bewegen. Das schafft man als einzelner Kollege nicht.

**Was geben Sie den Kollegen im Bezug auf das neue Architektengesetz mit auf den Weg?**

**Joachim Brenncke:** Das Gesetz gibt ja nur den Rahmen der Berufsrealität vor. Den muss jeder Kollege selbst ausfüllen. Wichtig ist, dass sich die Kollegen in die gesellschaftliche Diskussion einmischen. Ich habe es zum Beispiel nicht verstanden warum es hier in Schwerin keinen Aufschrei unter der Kollegen gegeben

hat als die Stadtverordneten beschlossen haben, dass in der Stadt Neubauten nur noch mit historisierenden Fassaden gebaut werden sollen. Da muss man sich nach meiner Auffassung einmischen und mitreden! ◀

Joachim Brenncke ist Präsident der Architektenkammer M-V und Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer

## Kammernachrichten

# Architekten und Ingenieure auf der ROBAU 2009

► Vom 4. bis 6. September bewarben die Architektenkammer und die Ingenieurkammer M-V zum dritten Mal gemeinsam die Fachkompetenz ihrer Mitglieder mit einem gemeinsamen Stand auf der Landesbaumesse ROBAU in Rostock. Die großzügige Standgestaltung und das gut erfassbare Thema „Wohnen in der Stadt“ lockten spürbar mehr Besucher als

in den Vorjahren an. Das Rostocker Stadtmodell mit dem das neue „Stadtgebiet östlich der Altstadt“ verständlich gemacht wird, zog wie erhofft die Besucher in seinen Bann. Permanent mussten Erläuterungen zu den Möglichkeiten des Bauens an diesem neuen Rostocker Baustandort gegeben werden. Auch der große Flachbildschirm mit laufender Wärmebild-

Kamera sorgte für großes Interesse. Vor allem die Kinder der Standbesucher hatten die Kamera lieb gewonnen, was wiederum die erforderliche Konzentration auf das Gespräch mit den Eltern ermöglichte. Immer wieder wurden die Sitzplätze am Beratungstisch knapp bei obendrein gleichzeitiger Beratung an den Stehpulten. Die Besucher waren sichtlich dankbar hier firmenunabhängig Beratung zu erhalten und nutzten die Gelegenheit in zwangloser Atmosphäre mit freischaaffenden Architekten und Ingenieuren ins Gespräch zu kommen.

Einige Besucher, die über die Presse auf den Stand der Kammern aufmerksam geworden waren, kamen ganz gezielt mit Ihren Fragen zum Messestand der Architekten und Ingenieure. Ein Besucherpaar aus Neubrandenburg ließ sich nach einer gezielten Beratung eine Liste der Architekten aus dem Raum Wismar für ein konkretes Sanierungs- und Erweiterungsbauvorhaben zusenden. Ein anderer Besucher der aus dem Raum Schwerin angereist war, erhielt eine Liste mit Landschaftsarchitekten seiner Region. Eine



Foto: Martin Paetzold

weitere Familie suchte einen Architekten für ein Bauvorhaben in Ribnitz Damgarten, weitere Besucher ließen sich zu konkreten innenarchitektonischen Problemen beraten.

An allen drei Messetagen wurden Fachvorträge von Rostocker Kollegen gehalten. Architekt Martin Paetzolt sprach zum Thema „Baugemeinschaft“. Architekt Jörn Bräuer und Ingenieur Karsten Grüttmüller referierten über das Bauen mit freischaffenden Architekten und Ingenieuren. Die gemeinsame und gute Teamarbeit

mit den Kollegen von der Ingenieurkammer erwies sich wieder einmal mehr als Trumpf. Besucherfragen waren häufig so vielschichtig, dass mehrere Fachleute sich beratend ergänzten. Von den beteiligten Ingenieurkollegen wurde mehrheitlich betont, dass sie die Architekten weniger als Konkurrenten sehen, sondern eine Zusammenarbeit wünschen, die die Stärken der einzelnen Fachrichtungen nutzt und respektiert. Für alle Beteiligten steht der Entschluss fest, auch 2010 wieder gemeinsam für Architekten und Ingenieure

auf der Messe zu werben.

Am Ende beleibt jedoch für die kommende ROBAU der an die Messegesellschaft gerichtete Wunsch, die Messe intensiver und thematisch gezielter vorzubereiten und mit mehr Mut auch spezielle und hochwertige Hersteller ins Boot zu holen. Im Ergebnis dazu wären mehr Besucher nicht nur stärker interessiert, sondern würden auch im größeren Maße aus dem ganzen Bundesland anreisen. Davon sind wir überzeugt. ◀

## Kammernachrichten

# Versorgungswerk

► Das Versorgungswerk der Architektenkammer Sachsen hat im Regionalteil der Architek-

tenkammer Sachsen eine Mitteilung für seine Mitglieder veröffentlicht. Hier werden unter an-

derem Beschlüsse zu Satzungsänderungen veröffentlicht. ◀

### Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 385 59079-0, Telefax +49 385 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 11 der Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer.